

Eine Medaille fürs Reden

Der St. Galler Daniel Enz erhält als erster Schweizer eine renommierte Redner-Auszeichnung in den USA.

Christina Weder

Als Daniel Enz seiner jüngsten Tochter einmal erklären musste, was er eigentlich arbeitet, sagte der Speaker und Verkaufstrainer: «Ich trainiere, coache und rede.» Daraufhin die Tochter: «Ich rede auch.»

Doch Enz verdient mit Reden auch sein Geld. Jetzt ist der bald 44-Jährige für seine Arbeit geehrt worden. Vor wenigen Tagen durfte er als erster Schweizer in den USA eine renommierte Redner-Auszeichnung entgegennehmen. Er kann sich fortan «Certified Professional Speaker» (CSP) nennen – ein internationales Qualitätslabel für hauptberufliche Vortragsredner.

In seiner Branche sei das, als würde man einen Oscar gewinnen, sagt er. Bisher wurde dieser Titel nur 31 Personen im deutschsprachigen Raum verliehen. Das Auswahlverfahren sei streng. Enz musste die Jury nicht nur von der Qualität seiner Reden überzeugen, sondern auch von seinem wirtschaftlichen Erfolg.

Die Medaille holte er in Denver, Colorado, persönlich ab. Rednerinnen und Redner aus aller Welt trafen sich dort zur Jahresconvention. Wieder zu Hause auf seinem Balkon im St. Galler Lachenquartier sagt Enz: Es sei die Krönung seiner Karriere. Er hat sich vor 15 Jahren selbstständig gemacht. Zum einen schult er Mitarbeitende von Firmen. Zum anderen referiert er in Kongresshallen vor bis zu 3500 Leuten. Auf seiner Webseite läuft ein Zähler, 230 Vorträge hat er bisher gehalten, rund 20 sind es im Jahr.

40 Paar Sneakers im Schrank

Einen Namen gemacht hat er sich als «speaker in red sneaker» oder «Der Mann mit den roten Turnschuhen». Diese dürfen bei keinem Auftritt fehlen. Er kombiniert sie zum massge-



Sogar zu Hause trägt er rote Turnschuhe: Vortragsredner Daniel Enz spricht am liebsten übers Thema Verkaufen.
Bild: Arthur Gamsa

schneiderten Anzug. Denn der gewiefte Selbstvermarkter weiss: Ein paar Wochen nach einem Auftritt erinnern sich die Leute aus dem Publikum nicht mehr an seinen Namen. «Aber sie wissen noch genau, dass ich rote Schuhe anhatte und können mich mit diesem Stichwort auf Google einfach finden.» Er besitzt unterdessen 40 Paar Sneakers, 30 davon sind rot.

Doch was braucht es, um ein guter Redner zu sein? Für Enz ist klar: «Ein Thema, für das man brennt.» Er spricht am liebsten übers Verkaufen. In seinen Vorträgen geht er der Frage nach, warum manche Menschen darin erfolgreicher sind als andere. Seine Mission: Er wolle Unternehmen helfen, dass ihre Mitarbeitenden die Produkte besser an den Mann oder die Frau bringen – «nicht auf aggressive, sondern auf natürliche Weise».

Er sei schon immer ein guter Verkäufer gewesen. Schon als

13-jähriger machte er Geschäfte, allerdings nicht ganz legal, wie er gesteht. An der Olma fragte er Besucherinnen und Besucher beim Ausgang nach deren Tickets, bevor diese im Abfalleimer landeten, und brachte sie wieder unter die Leute. Hunderte Franken hätten er und seine Kollegen so verdient. Seither habe ihn das Thema Verkauf nicht mehr losgelassen.

Vom Stotterer zum Redner

Enz machte eine KV-Lehre bei Bischoff Textil, wechselte danach in die Tourismus-, dann in die Finanz- und schliesslich in die Medienbranche. Immer habe er etwas verkauft. Aus diesem Fundus an Erfahrungen schöpft er heute bei seinen Vorträgen.

Das Reden sei ihm – anders als das Verkaufen – nicht in die Wiege gelegt worden. Als Kind sei er ein starker Stotterer

gewesen. Doch diese Zeiten sind vorbei. Nach seinen Auftritten bekommt er oft zu hören: «Daniel, das sieht bei dir so locker aus.» Doch Enz stellt klar: Seine Reden könne er nicht einfach aus dem Ärmel schütteln. Dahinter stecke viel Arbeit. Er übt seine Vorträge x-mal, zeichnet sie auch mal auf Video auf und analysiert sie. Sechs Referate hat er im Repertoire, die er situativ anpasst. Sie tragen Titel wie «Der Preis macht Schweiss» oder «Der geborene Verkäufer – Mythos oder Wahrheit?».

Die Rhetorik könne man lernen. Er lässt sich von Comedians inspirieren. Besonders viel Zeit investiert er in einen guten Einstieg. Er weiss: Die ersten 60 Sekunden sind entscheidend. In diesen muss er das Publikum packen. Am liebsten mit einem Überraschungsmoment. Enz tritt auch mal mit Boxhandschuhen oder mit Clownnase auf.

Einen Spickzettel hat er nie dabei.

Grober Anfängerfehler: Einmal und nie wieder

Rund 70 Prozent seiner Reden hat er einstudiert, 30 Prozent spricht er frei. Enz zählt drei Fehler auf, die man beim Referieren machen kann: Schlecht vorbereitet sein, in letzter Sekunde zum Auftritt hasten und das Handy auf die Bühne mitnehmen («ein klassischer Anfängerfehler»). Letzteres sei ihm ein einziges Mal passiert.

Er war mitten in seinen Ausführungen, als es klingelte. Enz wunderte sich noch über die Lautstärke. Und es dauerte eine Weile, bis er realisierte, dass der Klingelton aus seiner eigenen Jackentasche kam und nicht aus dem Publikum. Da blieb ihm nur noch die Flucht nach vorne. Er rief den Zuschauern zu: «Sie sind live dabei an einer Weltpremiere: Mein Handy klingelt auf der Bühne.» Das Publikum – zumindest ein Teil davon – ging davon aus, es sei inszeniert gewesen.

Mit seinen Reden will er das Publikum berühren. Einmal habe ihm jemand geschrieben, der Vortrag habe sein Leben verändert. Es war das schönste Kompliment.

Enz ist nicht nur beruflich viel unterwegs. Auch in seiner Freizeit reist der Vater dreier Mädchen gerne. Einmal im Jahr zieht es ihn an einen Ort, an dem er noch nie war. Meist mietet er dann ein Motorrad und fährt allein durchs Land – zuletzt durch Südafrika und Irland. Im Alltag sei er manchmal ein «Sklave seines Terminkalenders», doch in den Ferien wolle er sich frei fühlen. «Dann ist mein Plan, keinen Plan zu haben.» Jeweils am Morgen entscheide er, wohin er fährt. Was auf seinen Reisen immer dazugehört: Er hält mit den Leuten, die er antrifft, Smalltalk. Und tut das, was er besonders gut kann: reden.

Pink Floyd in der Kathedrale

Orgelsommer Heute Samstag findet zwischen 11.15 und 11.45 Uhr wieder ein Konzerte im Rahmen des Orgelsommers in der Kathedrale statt. Die Basler Organistin Susanne Doll spielt Bach, Widor, Dupré – und Pink Floyd. Der Eintritt ist gratis. (pk.)

Schweiz am Wochenende

Ausgabe St. Galler Tagblatt

Verleger: Peter Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Geschäftsführung: Michael Wanner a.i.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.
Nutzermarkt: Bettina Schibli.

Redaktion St. Gallen, Gossau und Rorschach
Daniel Wirth (dwi, Leiter), Luca Ghiselli (ghi, Stv.), Arcangelo Balsamo (arc), Sandro Büchler (sab), Diana Hagmann-Bula (dbu), Marlen Hämmerli (mha), Rudolf Hirtl (rht), Melissa Müller (mem), Christina Weder Bruderer (cw), Perrine Woodtli (woo).

Telefon: 071 227 69 00, E-Mail: stadredaktion@tagblatt.ch, redaktion@tagblatt.ch, redaktion@tagblatt.ch.

Redaktion St. Galler Tagblatt

Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Noemi Heule (nh, Stv., Tagesleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Wirtschaft Ostschweiz: Thomas Griesser Kym (T.G., Leiter), Kaspar Enz (ken).

Ostschweizer Kultur: Christina Genova (gen, Leiterin), Bettina Kugler (bk.), Martin Preisser (map), Claudio Weder (wec).

Sport: Patricia Loher (pl, Leiterin), Daniel Good (DG, Stv.), Christian Brägger (cbr), Yves Bruggmann (ybr), Ralf Streule (rst).

Ostschweiz: Michael Genova (mge, Leiter), Seraina Schönenberger-Hess (seh, Stv.), Rossella Blattmann (bro), Marcel Elsener (mel), Luca Hochreutener (loh), Enrico Kampmann (eka), Renato Schatz (res), Adrian Vögele (av), Regula Weik (rw, Reporterin).

Forum: Thorsten Fischer (TF), E-Mail: leserbrief@tagblatt.ch.

Produktion: Yvonne Stadler (ys, Leiterin), Thorsten Fischer (TF, Stv.), Ruth Hochreutener (ruh), Rita Kohn (rk), Liska Meier (lis), Maya Müsli (mus), Jacqueline Schilling (jas).
Gestaltung: Yvonne Stadler (Leiterin); Bild: Claudia Berger; Fotografie: Andrea Stadler (Teamleiterin), Michel Canonica, Benjamin Manser, Ralph Ritt; Layout: Lorena La Spada, Martin Scheu, Andreas Wernk.

Online: Daniel Walt (dwa, Leiter), Natascha Arsic (nat, Stv.), Saskia Ellinger (sae), David Grob (dar), Christa Kamm-Sager (chs), Miguel Lo Bartolo (mlb), Stephanie Martina (stm), Tim Naef (tn), Raphael Rohrer (rar), Valentina Thurnherr (vat), Eva Wenaweser (ewv).

Video-Unit: Sarah Wagner (swa).

Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon: 071 227 77 11, E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv./Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Yannick Nock (yno, Stv./Leiter Online), Raphael Schuppisser (ras, Stv./Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Robert Bachmann (bac).

Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin), Christoph Bernet (cbe), Maja Briner (mjb), Stefan Bühler (sbü), Michael Graber (mg), Henry Habegger (hag), Karl Kälin (ka), Benjamin Rosch (bro), Samuel Thomi (sat), Othmar von Matt (otm), Reto Wattenhofer (rwa), Joëlle Weil (jwe, Podcast).

Ausland: Fabian Hock (fh, Ressortleiter), Natasha Hähni (nah), Bojan Stula (bos).

Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Ressortleiterin), Ann-Kathrin Anstutz (aka), Stefan Ehrbar (ehs), Christian Mensch (cm), Pascal Michel (mpa), Niklaus Vontobel (nav), Benjamin Weimann (bwe), Daniel Zulauf (dzt).

Reporter: Jürg Ackermann (ja), Francesco Benini (be, Leiter Meinung und Blattmacher), Andreas Maurer (mau), Kurt Pelda (kp), Pascal Ritter (rit), Deborah Stoffel (des).

Kultur: Julia Stephan (jst, Teamleiterin), Christian Berzins (bez), Hansruedi Kugler (hak), Stefan Künzli (sk), Daniele Muscionico (MD), Anna Raymann (ray), Julian Schütt (js), Tobias Sedlmaier (tsm).

Leben / Wissen: Sabine Kuster (kus, Teamleiterin), Annika Bangarter (ab), Rahel Empl (rae), Bruno Knellwolf (kn), Linda Leuenberger (ll), Stephanie Schnydrig (sny).

Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter), Raphael Gutzwiler (rg), Simon Häring (sh), Rainer Sommerhalder (rs), Dominic Wirth (dow), Etienne Wullemmin (ewu).

Datenjournalismus: Stefan Trachsel (trs, Leitung), Zoe Gwerder (zg), Tim Naef (tn), Ruben Schönenberger (rus), Alexandra Stark (as), Mark Walther (mwa).

Video-Unit: Nicole Caola (nic), Roman Loeffel (ro).

Produktentwicklung: Jolanda Riedener (jor).

Infografik: Stefan Bogner (stb, Teamleiter), Jana Gattmann (ga), Martin Ludwig (mlu), Oliver Marx (mop), Leoni Tobler (let).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, Telefon: 058 200 58 58, E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, E-Mail: aboservice@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, St. Galler Tagblatt, Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 227 77 77, E-Mail: inserate-tagblatt@chmedia.ch.

Auflage und Leserzahlen: St. Galler Tagblatt: Verbreitete Auflage: 23 937 Ex. (WEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 21 201 Ex. (WEMF 2023). Gesamtauflage St. Galler Tagblatt: Verbreitete Auflage: 89 972 Ex. (WEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 85 354 Ex. (WEMF 2023). Leser: 248 000 (MACH Basic 2023-2). Verbreitete Auflage Gesamtauflage CH Media: 292 018 Ex. (WEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 273 333 Ex. (WEMF 2023).

Herausgeber: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG. Beteiligungen unter www.chmedia.ch.

Ombudsmann: Hans Fahränder, ombudsstelle@chmedia.ch CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

ch media

Mehrsprachige Anlaufstelle für Familien in der Stadt

Die Stadt St. Gallen eröffnet am Montag ein neues Familienbüro im Haus Olé an der Spisergasse.

Schon bald finden werdende Eltern und Familien mit kleinen Kindern in der Stadt St. Gallen im neuen Familienbüro eine mehrsprachige Anlaufstelle für Informationen rund um das Familienleben. Das Familienbüro eröffnet am nächsten Montag im neuen Haus Olé an der Spisergasse 12. Das teilt die Stadt in einem Communiqué mit. Das Stadtparlament hat 2020 ein Postulat zur koordinierten Förderung und Unterstützung von Familien mit kleinen Kindern behandelt und der Schaffung einer Anlaufstelle für Familien im Zentrum der Stadt St. Gallen zugestimmt.

Die Fachorganisationen Frauenzentrale St. Gallen, der Ostschweizer Verein für das

Kind und der Schweizerischer Hebammenverband Sektion Ostschweiz betreiben das neuen Familienbüro gemäss Mitteilung im Auftrag der Stadt in interdisziplinärer Zusammenarbeit und stellen ein breites Fachwissen sicher. Das Familienbüro schaffe einen Mehrwert für Familien, Fachpersonen und die beteiligten Organisationen, schreibt die Stadt weiter. Gleichzeitig leiste es einen wertvollen Beitrag zur Positionierung der Stadt St. Gallen als familienfreundliche Stadt.

Das Familienbüro ist jeweils am Montag, Mittwoch und Freitag zwischen 14 und 17 Uhr, am Dienstag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr sowie am Samstag von 13 bis 16 Uhr geöffnet. (sk/woo)

Rat in schwierigen Situationen

Die Katholische Kirche im Lebensraum St. Gallen hat eine neue Beraterin für Beziehungsfragen.

Immer mehr Menschen sind auf psychologische Unterstützung angewiesen. Wie die Katholische Kirche im Lebensraum St. Gallen schreibt, stellt man dies bei der Stelle für Beziehungsfragen in St. Gallen fest. Seit einigen Tagen ist die Stelle mit Beatrice Tardino neu besetzt.

Tardino habe als selbstständige psychologische Beraterin ihre Arbeit nie suchen müssen und machte kaum Werbung, heisst es in der Medienmitteilung. Die Auslastung der 45-jährigen Beraterin gibt einen Hinweis auf den mentalen Zustand unserer Gesellschaft. «Seit der Corona-Pandemie brauchen immer mehr Menschen psychologische Begleitung», stellt Tardi-

no fest. Die Beratungsstelle für Beziehungsfragen in St. Gallen leitet Tardino nun seit Anfang August.

Sie ist damit die die Nachfolgerin von Suzanne Hüttenmoser Roth, die 28 Jahre Ratsuchende in Beziehungsthemen begleite-



Beatrice Tardino hat ihre Stelle Anfang August angetreten.

Bild: zvg

te und unterstützte. Die Stelle an der Frongartenstrasse 11 ist ein Angebot von 27 katholischen Kirchgemeinden.

Beraterin ohne Diagnosen

Beatrice Tardino ist Beraterin und stellt keine Diagnosen wie dies eine Psychotherapeutin tut. In heiklen Fällen vermittelt sie die Klienten auf Wunsch an jeweilige Experten weiter. Doch: «Nur wenige, die Hilfe suchen, sind auch krank», wird Tardino im Communiqué zitiert. Schwierigkeiten in der Beziehung könnten alle Leute betreffen. Manchmal brauche es die Unterstützung und Aussensicht einer Fachperson, um Probleme angehen zu können. (pd/arc)